

FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

Seine Fans haben ihn auch nach beinahe sechs Jahren Haft nicht vergessen. Im Foyer der Münchner Alpha-Klinik warten zwei junge Malaysier, die in Deutschland leben, auf eine Audienz bei ihrem Idol. Anwar Ibrahim, bis vor wenigen Tagen prominentester Häftling Malaysias, verbringt seine ersten Tage in Freiheit in der luxuriösen Privatklinik. Kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis hat er sich einer Operation an der Wirbelsäule unterzogen.

Nun sitzt er im Jogginganzug auf dem Krankenbett – hinterm Kopfende die Blumenstraße seiner Gäste – und schmiedet Pläne für sein politisches Comeback. „Ich werde die Themen Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Zivilgesellschaft ansprechen, insbesondere in muslimischen Ländern“, erklärt Anwar seine „Reformagenda“. Zum Jahrestag der Anschläge vom 11. September präsentiert sich der geschasste Politiker als moderater Vordenker und Hoffnungsträger für eine Welt, in der die Radikalisierung des Islam Terrorränge schürt.

Viele Malaysier haben es dem früheren Ministerpräsidenten Mahathir Mohamad nie verziehen, dass er den beliebten Anwar, der bis 1998 sein Stellvertreter war, entließ und sich seiner in einem unfairen Gerichtsverfahren entledigte. Jetzt könnte er wieder eine feste Größe in der malaysischen Politik werden. „Die Nachricht von Anwars Freilassung hat sich wie ein Lauffeuer verbreitet und ist schnell zum Stadtgespräch geworden“, berichtet der Geschäftsführer der regierungskritischen Online-Zeitung Malaysiakini, Premesh Chandran. „Es gibt wenig Zweifel, dass Anwar immer noch relevant ist.“

Der 57-Jährige kehrt nach sechs Jahren Haft in eine veränderte Welt zurück. 1998 beherrschte die Finanzkrise die Schlagzeilen in Südostasien – heute ist es der islamische Terror, der erst am Freitag wieder in der indonesischen Hauptstadt Jakarta zuschlug. Von den Bildern, die sich in den letzten Jahren ins kollektive Gedächtnis gebrannt haben, war Anwar im Gefängnis abgeschirmt. Aufnahmen vom Einsturz der Zwillingstürme des World Trade Centers in Manhattan sah er erst

„Die Dinge scheinen völlig außerhalb ihrer Kontrolle zu sein“

Anwar Ibrahim über muslimische Führer

mals am Wochenende, als sich die Anschläge vom 11. September 2001 zum dritten Mal jährten. Anwar beklagt das Versagen der muslimischen Führer auf der ganzen Welt. „Die Dinge, die da passieren, scheinen völlig außerhalb ihrer Kontrolle zu sein.“

Anwar fordert das, was westliche Politiker seit drei Jahren von den maßgeblichen Köpfen in der islamischen Welt erwarten: eine regionale Anstrengung, „um jede Form von Fanatismus, Extremismus oder Terrorismus“ zu bekämpfen. „Wir müssen Menschen sammeln, uns zusammensetzen und gemeinsam nachdenken“, sagt er. „Ich denke nicht, dass ich vor einer solchen Initiative zurückschrecken würde.“ Wichtige Reformen wie der frühere indonesische Präsident Abdurrahman Wahid und der türkische Ministerpräsident Abdullah Gül haben sich bereits nach Anwars Freilassung bei ihm gemeldet.

„Er wäre ein guter Kandidat für eine solche Rolle“, sagt Farish Noor, malaysischer Politikwissenschaftler am Berliner Zentrum Moderner Orient. „Er wird nicht nur in Südostasien, sondern auch international bewundert.“ Anwars Berater streuen in den Medien bereits Gerüchte, wonach er für einen Uno-Posten in Frage käme. Doch die meisten Beobachter glauben, dass Anwar seinen Platz in der malaysischen Politik sieht. „Ich denke, dass er Ministerpräsident werden will“, sagt Noor. Die entscheidende Frage für Anwar sei, ob sich internationales Prestige in politische Macht umwandeln lasse.

Aus seinem Streben nach Einfluss macht Anwar keinen Hehl. Sollte das oberste Gericht des Landes am Mittwoch ein früheres Urteil gegen ihn wegen Korruptionsvorwürfen aufheben, stünde ihm dieser Weg offen. Mit der Regierungspartei United Malay National Organisation (Umno), die auch seine politische Heimat war, möchte er jedoch nicht in Verbindung gebracht werden. Er sieht sich in der Rolle des Regierungskritikers: „Eine verantwortungsvolle Opposition ist eine Notwendigkeit in einer funktionierenden Demokratie.“

Ohne seine Frau, Wan Azizah Wan Ismail, könnte Anwar kaum aus dem Stand ins politische Leben zurückkehren. Sie sitzt an seinem Krankenbett, eine elegante Brosche hält ihr luftiges lindgrünes Kopftuch unter dem Kinn zusammen. Die Augenärztin hat 1999 stellvertretend für ihren Mann die Oppositionspartei Keadilan gegründet, die „Partei der Nationalen Gerechtigkeit“. Sie hält Anwars früheren Parlamentssitz für einen Wahlkreis ihres Heimat-Bundesstaats Penang. Ihre Villa in einem noblen Vorort der Hauptstadt Kuala Lumpur ist in den vergangenen Jahren zum Treffpunkt für Oppositionspolitiker geworden. Wan Azizah wirkt erleichtert, dass sie das Reden wieder ihrem Mann überlassen kann.

Anwar spricht mit leiser Stimme, doch seine in die Hüfte gestemmte Faust verrät Entschlossenheit und Kampfeslust. „Es ist inakzeptabel, lächerlich und beleidigend für die Muslime, gesagt zu bekommen, dass sie nicht reif für die Demokratie sind“, sagt er. Vor sechs Jahren trat er für freien Kapitalverkehr als Heilmittel für



ANWAR IBRAHIM

Vor dem Neustart

Sechs Jahre lang saß der malaysische Politiker im Gefängnis – wegen angeblicher Korruption und „sexuellen Fehlverhaltens“. Jetzt ist Anwar wieder frei – und will sich als Moderator zwischen Islamisten und gemäßigten Muslimen profilieren

VON SABINE MUSCAT

die kranken Volkswirtschaften Südostasiens ein. Heute plädiert er für offene Gesellschaften als Ausweg aus dem Radikalismus. Beide Konzepte widersprechen der Weltanschauung seines früheren Chefs Mahathir Mohamad, der Malaysia bis zu seinem Rücktritt im vergangenen Oktober 22 Jahre lang autokratisch regierte. Mahathir entließ Anwar, der damals auch Finanzminister war, nach einem Streit über das richtige Rezept gegen die Asienkrise. Der gedemütigte Anwar sammelte daraufhin seine Anhänger und demonstrierte in den Straßen Kuala Lumpurs für politische Reformen.

Mahathir fackelte nicht lange: Ende September 1998 wurde Anwar verhaftet. Die Rückerverletzung, die ihn vor der Operation in München an den Rollstuhl gebunden hatte, soll ihm der damalige Polizeichef von Malaysia persönlich zugefügt haben. Sieben Monate später wurde Anwar in einem Verfahren, das international als Schauprozess kritisiert wurde, wegen Korruption zu sechs Jahren Haft verurteilt, im Jahr 2000 kam noch eine Strafe wegen „sexuellen Fehlverhaltens“ hinzu. Das Ur-

„Es gibt wenig Zweifel, dass Anwar immer noch relevant ist“

Medienmanager Premesh Chandran

teil wegen einer angeblichen homosexuellen Affäre – nach malaysischem Recht ein Verbrechen – nahm das oberste Gericht nun zurück und ließ ihn frei.

Anwar fordert die Abschaffung der strengen Sicherheitsgesetze, die schon während seiner eigenen Zeit in der Regierung in Kraft waren. „Ich bin nicht in der Position, alle Exzesse der Regierung zu verteidigen, als ich an der Macht war“, sagt er.

Tigerstaat

Mischung Die muslimischen Malaien stellen ungefähr 60 Prozent der Bevölkerung von gut 24 Millionen Einwohnern. Die zweitgrößte Gruppe sind Chinesen, gefolgt von den Indern.

Nachfolge Seit November 2003 wird das Land von Abdullah Badawi regiert. Er übernahm das Amt des Ministerpräsidenten von Mahathir Mohamad, der 22 Jahre lang an der Spitze des Staates gestanden hatte.

Erholung Nach dem Einbruch im Zuge der Asienkrise Ende der 90er Jahre hat sich die Wirtschaft wieder gefangen. In diesem Jahr soll sie um 6 bis 6,5 Prozent wachsen. Mit Strukturreformen will Abdullah Badawi die Wettbewerbsfähigkeit des Landes erhöhen.

können auch heute noch ohne Haftbefehl und Gerichtsurteil für unbestimmte Zeit inhaftiert werden. Die Gefahr des islamischen Terrorismus hat der Regierung ein neues Argument gegeben, um an den Bestimmungen festzuhalten. Anwar hält diese Begründung für vorgeschoben. „Die malaysischen Behörden sind so damit beschäftigt, die Opposition zu vernichten, dass sie eine große Sicherheitslücke zu ignorieren scheinen.“

Zwar ist Malaysia bisher von Anschlägen verschont geblieben. Doch sind eine Reihe von Malaysiern unter den Anführern der Organisation Jemaah Islamiyah (JI), die sich auch als Urheberin des jüngsten Bombenattentats auf die australische Botschaft in Jakarta bezeichnet hat. Auch JI-Terroristen aus anderen Ländern benutzen

Malaysia als Rückzugsraum.

Anwar muss sich vorhalten lassen, in den 90er Jahren den Anfängen nicht gewährt zu haben, als die Terroristen begannen, sich zu vernetzen. „Wir waren nicht informiert“, sagt er knapp. „Nun wissen wir, dass diese Elemente die wirkliche Bedrohung in Malaysia sind.“ Er vertritt die Auffassung, dass die Anziehungskraft der Islamisten nur im Dialog gebrochen werden kann. „Man kann solide, konkrete Argumente gegen sie verwenden“, sagt er. „Aus einer muslimischen Perspektive, nicht aus seiner westlich-säkularen.“

Die Chancen für eine Entradikalisierung in Malaysia stehen nicht schlecht. Bei der Parlamentswahl im März hielt sich die islamistische Pas-Partei nur in einem von zwei zuvor von ihr regierten Bundesstaaten mit knapper Mehrheit an der Macht. Beobachter führen dies auf den

„Er wäre ein guter Kandidat für eine Vermittlerrolle“

Farish Noor, Politikwissenschaftler, über Anwar

mäßigenden Einfluss von Mahathirs Nachfolger zurück, dem muslimischen Geistlichen Abdullah Badawi.

Anwar ist überzeugt, dass seine Freilassung ohne den Führungswechsel nicht möglich gewesen wäre. Es sei jedoch gefährlich anzunehmen, dass Malaysia nach dieser Entscheidung auf dem Weg zu einem echten Rechtsstaat sei, fügt er an. Er sucht nach einem passenden Sprichwort. „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“, assistiert seine Frau Wan Azizah mit sanfter Stimme von der anderen Seite des Bettes.

Nach Anwars Freilassung formulierte Mahathir nochmals harte Worte gegen seinen Erzfeind. Von dessen Schuld sei er nach wie vor überzeugt, sagte der frühere Ministerpräsident. „So spricht nur ein Diktator“, sagt Anwar bitter. Dennoch plant er keinen Rachefeldzug gegen den zornigen alten Mann. „Er hat die 80 überschritten. Warum sollte ich meine Zeit vergeuden?“, sagt er. Nach der erfolgreichen Rückenoperation will er so schnell wie möglich schmerzfrei laufen lernen – und dann nach vorne in die Zukunft blicken.

Montag	PORTRÄT
Dienstag	RECHT & STEUERN
Mittwoch	WIRTSCHAFTSBÜCHER
Donnerstag	WISSEN
Freitag	LITERATUR